

## Veranstaltungskalender

### Arnschwang

**Arnschwang.** Pfarrbüro: Donnerstag, 20.11., 9 bis 11 Uhr, geöffnet.

**Zenching.** FFW: Samstag, 22.11., 18.30 Uhr, Volkstrauertag und Jahrtag, Treffpunkt in Uniform im Vereinslokal Schreiner.

**Zenching.** KuSB: Samstag, 22.11., 18.30 Uhr, Volkstrauertag, Treffpunkt in Uniform im Vereinslokal Baumann.

### Furth im Wald

**Furth im Wald/Cham.** AWO-Kreisverband: Sonntag, 23.11., 14 Uhr, Adventsfeier in der Naturfreundehütte in Furth im Wald. Wer eine Fahrgelegenheit benötigt, kann sich an die Kreisvorsitzende Edeltraud Sander unter Tel. 09973/1823 wenden.

**Furth im Wald.** Hallenbad und Sauna: Donnerstag, 20.11., ist das Hallenbad von 16.30 bis 20.30 Uhr, Sauna von 16.30 bis 21 Uhr geöffnet (Herrensau-na).

**Daberg.** Grenzlandschützen: Freitag, 21.11., 19.30 Uhr, erster Durchgang zur Vereinsmeisterschaft und Königsschießen im Vereinsheim „Bärnlochner“, Gasthaus Weber. – Am Samstag, 22.11., 17 Uhr, Messe für verstorbene Mitglieder in der Stadtpfarrkirche.

**Grabitz.** Schützenverein Einigkeit: Samstag, 22.11., 19.30 Uhr, Packerlschießen im Schützenheim. Jeder Schütze sollte ein Packerl im Wert von zehn Euro mitbringen.

**Lixenried/Ränkam.** KuRK: Am Sonntag, 23.11., 9.15 Uhr, Gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt am Kriegerdenkmal. Treffpunkt zum gemeinsamen Abmarsch um 9 Uhr am Feuerwehrhaus Lixenried.

**Voithenberg.** Drei-Wappen-Schützen: Am Donnerstag, 20.11., 18 Uhr, Schießen in Hocha.

### Gleißenberg

**Gleißenberg.** FFW: Am Samstag, 22.11., Teilnahme am Volkstrauertag; Treffpunkt um 18.30 Uhr in Uniform und mit Fahne beim Feuerwehr-Gerätehaus.

**Gleißenberg.** Frauenbund: Am Samstag, 22.11., 10 Uhr, Beerdigung von Mitglied Resi Irro mit Frauenbundschar.

**Gleißenberg.** PGR: Freitag, 21.11., 19 Uhr, Nacht der Lichter in der Pfarrkirche. Meditativer Gebetsabend mit Stille, Gebet und Gesang.

**Ried.** FFW: Freitag, 21.11., Teilnahme am Trauergottesdienst für Rudi Hastreiter. Treffpunkt um 14.15 Uhr vor der Kirche in Uniform mit Fahne. Samstag, 22.11., Teilnahme am Volkstrauertag in Gleißenberg. Treffpunkt um 18.30 Uhr am Gerätehaus in Gleißenberg in Uniform und mit Fahne.

## Förderverein der Realschule tagt

**Furth im Wald.** (red) Die Jahresversammlung des Fördervereins der Realschule findet am heutigen Donnerstag um 19 Uhr im Restaurant VIP im Nebenzimmer statt.

## Lixenrieder gedenken der Kriegsoffer

**Lixenried.** (red) Am Sonntag, 23. November, um 9.15 Uhr gedenken die Lixenrieder der Opfer von Krieg und Gewalt am Kriegerdenkmal. Treffpunkt der Vereine zum gemeinsamen Abmarsch ist um 9 Uhr am Feuerwehrhaus Lixenried. Zum Gedenken am Lixenrieder Kriegerdenkmal mit anschließender Messfeier zum Volkstrauertag ist die gesamte Dorfbewölkerung eingeladen.

## Tagesskifahrt des FC Ränkam

**Ränkam.** (reit) Der FC Ränkam plant für Samstag, 7. Februar, seine Tagesskifahrt. Diese führt in das Skigebiet Schladming. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr beim Sportheim, die Rückkehr ist für circa 23 Uhr vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 100 Euro, für Jugendliche 70 Euro und für Kinder 58 Euro. Im Preis sind enthalten die Busfahrt, der Skipass und eine kleine Brotzeit. Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung von 30 Euro zu entrichten. Anmeldung und Infos beim FC-Vorsitzenden Manfred Dietl unter Telefon 09973/9811 oder 0159/04239375.



## Vorbereitungen für den Festtagsglanz

**Furth im Wald.** (tl) Ende nächster Woche wird pünktlich zum ersten Advent die Drachenstichstadt im Lichterglanz erstrahlen. Erstmals seit einigen Jahren auch wieder an der Lorenz-Zierl-Straße, wo bereits

am Montag die Beleuchtung durch den städtischen Bauhof angebracht wurde. Am Dienstag folgten die traditionellen leuchtenden Sterne auf dem Stadtplatz, am gestrigen Mittwoch nun die Lichter-Schneekugeln

über der Pfarrstraße. In der kommenden Woche geht es mit den Weihnachtsbäumen weiter. Diese kommen an die traditionellen Standorte, nämlich Stadtplatz, Schlossplatz, Bayplatz und Fried-

hof. Zum ersten Advent wird die Beleuchtung erstmals angeknüpft. – Unser Bild zeigt Bauhof-Mitarbeiter am Mittwochmorgen bei der Installation über der Pfarrstraße.

Foto: Thomas Linsmeier

# Das Leben der Flussperlmuschel

## Fräulein Brehm widmet ihren Theatervortrag Margaritifera margaritifera

**Arnschwang.** (rose) Barbara Geiger, alias Fräulein Editha Filmine Brehm, Erfinderin von Fräulein Brehms Tierleben, das einzige wissenschaftliche Theater der Welt für heimische bedrohte Tierarten, war am Samstag ins LBV-Zentrum gekommen, um diesmal über die Flussperlmuschel oder Margaritifera margaritifera zu referieren. In einem außergewöhnlichen Veranstaltungsformat, zusammengesetzt aus einer Kombination aus Theatervortrag über die Flussperlmuschel und themenbezogenem Essen und Musik führte Barbara Geiger in das Leben der Margaritifera margaritifera ein.

Ein Quartett des Kötztinger Kammermusikkreises, bestehend aus Elvira Frauendienst, Violine, Wolfgang Weinzierl, Violine, Franz Frauendienst, Viola, und Stefan Tscherny, Violoncello, begleitete musikalisch durch den Abend.

Das „Kochteam“, bestehend aus Erika Babl, Lisa Rahm, Katja Stoiber, Monika Kerner, Elfriede Kellnhöfer, Ute Wahlich und Annegret Weinzierl, hatte mit vollem Einsatz die Speisen zubereitet – natürlich alles in Bio-Qualität und mit Bezug zum Thema.

### Muscheln sind Weichtiere ohne Hirn

Eingangs begrüßte der Geschäftsstellenleiter Markus Schmidberger Fräulein Brehm. In ihrer bekannt engagierten Art übernahm es Barbara Geiger, ihre Zuhörer in die Welt der Flussperlmuschel einzuführen. Im Präkambrium gab es nichts als Algen, Schwämme und Bakterien. Langsam entwickelten sich Schnecken und Ringelwürmer, Korallen, Quallen, Kopffüßler und Schnabelschaler, die Urmütter der Muschelfamilie. Über 40 Millionen Jahre entstanden Muscheln, von denen einige in die süßen Gewässer abwanderten. Eines dieser Geschöpfe ist die Margaritifera margaritifera – die Flussperlmuschel. Bei Muscheln ist kein Hirn vorgesehen. Sie wird als Weichtiere mit zwei Kalkklappen definiert und kann über 500 Jahre alt werden. Ihre Kalkklappen bestehen aus drei Schichten, den äußeren Kalkklappen, der mittleren Prismenschicht und der inneren Perlmutschicht. Sie lebt in kalkarmen, „sanft gurgelnden Flüssen und Bächen“, wo



Editha Filmine Brehm

sie sich mit ihrem Fuß eingräbt und „vor sich hin lebt und liebt“. Von außen ist nicht erkennbar, wo Mund und Hintern zu finden sind. Im Laufe eines Tages filtert sie auf der Suche nach Nahrung 50 Liter Wasser. Im Vergleich zu diesen Tieren ist eine Schnecke ein Rennwagen. Sollte die Margaritifera margaritifera die Wanderlust packen, bewegt sie sich zweieinhalb Meter innerhalb von 14 Tagen. Dies geschieht aber nur, wenn die Umstände es verlangen. Ansonsten lebt sie in Kieselsteinen eingegraben in Gesellschaft von Bachneunauge, Krebsen, Köcherfliegen, Forellen, Elritzen und bedient sich am reich gedeckten Tisch unter Wasser.

Im 15. Lebensjahr wird die Flussperlmuschel geschlechtsreif und bleibt es bis zu ihrem Ende. Sie kann bis zu zwei Millionen Nachkommen produzieren. Dazu braucht es eine dauerhafte Temperatur von 15 Grad Celsius. Nach der Spermienabgabe reifen sie innerhalb von vier bis sechs Wochen zu Larven heran. Als solche müssen sie sich innerhalb von zwei Tagen im Maul der Bachforellen einnisten, wo sich die Glochidien weiterentwickeln, bevor sie nach spätestens neun Monaten abfallen und zu einer filternden Muschel werden.

Die Entwicklung dauert fünf Jahre. Wenn fünf Prozent der Nachkommenschaft diese Entwicklung überstehen, spricht man von einem guten Schnitt. Fräulein Brehm möchte im Zusammenhang mit der Entwicklung der Flussperlmuschel nicht von einem parasitären Wesen



Sie zeichneten für die Speisen verantwortlich.

Fotos: Rose Mühlbauer

sprechen. Sie sieht es als eine zeitverschobene Symbiose: Als Gegenleistung für die Entwicklung im Forellenmaul kümmert sich die Flussperlmuschel um sauberes Wasser für den Fisch. Muscheln suchen sich ihre Nahrung explizit aus. Falls Bäche durch Fichtenwälder führen, sind sie zu sauer. Die Muscheln verhungern. Sie brauchen kaltes Wasser. Und nur weil sie so alt werden können, gibt es sie noch. Ihr Vorkommen ist auf einige Gebiete in der Eifel, Sachsen und Niedersachsen beschränkt. Hier kam nun Konrad Bierlmeier aus Falkenstein ins Spiel. Er ist ein Experte auf dem Gebiet.

### Ein gelungener Abend im LBV-Zentrum

Fräulein Brehm stellte ihm die Frage: Wie sieht es mit der Flussperlmuschel im Landkreis Cham aus? Es gibt zwar vier Perlbäche. Aber es sind nirgends Muscheln drinnen. Einige Restbestände gibt es in der Oberpfalz. Am Biberbach, einem Grenzbach zum Steinwald, gibt es eine Aufzuchtstation und ein Infozentrum zur Flussperlmuschel. Im Altlandkreis Waldmünchen, am Oberlauf der Schwarzach, wurde vor über 20 Jahren eine ehemalige Fischzuchtanlage in eine Aufzuchtstation umfunktioniert. Allerdings sei das Aussetzen sehr schwierig. Die Lebenserwartung ist sehr niedrig. Bei den gefundenen Flussperlmuscheln handelt es sich fast ausschließlich um Alttiere. Die Bäche haben nicht mehr die notwendi-

ge Gewässergüte. Oft sind die zehn Zentimeter vom Bachbett, die die Muschel bräuchte, verschlammte, der Lebensraum ist im Schlamm versunken. Die Versuche in den Nachzuchtstationen werden fortgesetzt.

Nach diesem Exkurs zeigte Barbara Geiger auf, dass die meisten Naturkatastrophen menschengemacht sind. Böden sind Güter, die nicht vermehrbar sind. Sie sind nicht unendlich belastbar. Alles Belastende landet schließlich im Meer. Sie erzählte auch, dass die Flussperlmuschel „Tränen der Engel sein Wasser gefallen, zu Perlen gedeihen lassen“. Heute geht es nur in eine Richtung: Aus himmlischen Freudentränen werden Trauertänen. Sie sprach den Wissenschaftlern, die sich der Flussperlmuschel widmen, ein großes Lob aus. Schließlich leisten die Muscheln einen enormen Beitrag zur Flussreinigung. Und: „Es ist schön, Teil dieser Aufgabe zu sein!“ Es gibt ein Projekt „MARA“ – Margaritifera Restoration Alliance“. Es wird durch verschiedene Ministerien und Organisationen gefördert. Die Erstellung des von Fräulein Brehm vorgetragenen Theaterstückes wurde von der sächsischen Landesstiftung innerhalb des Projektes „MARA“ finanziert.

Die Besucher des LBV-Zentrums Mensch und Natur erlebten einen gelungenen Abend mit einer für ihr Anliegen brennenden Theaterspielerin, einem ausgezeichneten Essen und schöner Musik, und freuen sich bestimmt schon auf eine Neuaufgabe im nächsten Jahr.